

Badnang. Naturalien-Preise vom 12. Dezember 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise						Fleisch-Lare.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Ochsenfleisch	7
1 — Dinkel, neuer	6	18	5	51	5	36	1 — Rindfleisch	8
1 — Kernen	—	—	—	—	—	—	1 — Kuhfleisch	5
1 — Einforn	—	—	—	—	—	—	1 — Schweinefleisch	8
1 — Haber, neuer	5	—	4	53	4	40	1 — Kalbfleisch	6
1 — Gersten	—	—	—	—	—	—	1 — Hammelfleisch	4
1 — Roggen	—	—	—	—	—	—	1 — Schaaffleisch	2
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—		
1 — Linsen	—	—	—	—	—	—		
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—		
1 — Welschkorn	—	—	—	—	—	—		
1 — Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—		

Brod-Lare vom 25. August.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.	

Winnenden. Naturalien-Preise vom 6. Dezember 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise						Fleisch-Lare.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Kernen	12	32	11	46	10	56	1 Pfund Ochsenfleisch	—
1 — Roggen	12	16	10	59	10	8	1 — Rindfleisch	6
1 — Dinkel, neuer	6	24	6	8	5	50	1 — Kuhfleisch	—
1 — Gersten	9	4	8	32	8	—	1 — Schweinefleisch	9
1 — Haber	5	24	5	15	4	48	1 — Kalbfleisch	7
1 Simri Erbsen	1	48	1	40	1	36	1 — Hammelfleisch	5-4
1 — Linsen	1	52	1	48	1	40	1 — Bockfleisch	—
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—		
1 — Einforn	—	34	—	—	—	—		
1 — Welschkorn	1	8	1	4	1	—		
1 — Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4		
1 Maas Hirsen	—	14	—	—	—	—		

Brod-Lare vom 22. August.

8 Pfund Brod	24 kr.
Der Kreuzer-Weck wiegt 7 Loth.	

Zur Beglaubigung,

Stadt = Schultheißen = Amt.

Hiemer.

Badnang, gedruckt und verlegt von Haef.

Von Winnenden ist vom 13. dieses kein Fruchtpreis angekommen.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den

Nr. 77

18. Dezember 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch die im Regierungsblatt vom Jahr 1811 Seite 277 enthaltene Verordnung sind die Gemeinden angewiesen, Weiden-Pflanzungen an den Ufern der Bäche und Flüsse anzulegen, und dadurch neben dem Zwecke der Uferbefestigung, hauptsächlich auch die möglichste Schonung der Gemeinde-Waldungen herbeizuführen, als welche durch den jährlichen Bedarf an Erndte-Weiden häufig unverhältnißmäßig in Anspruch genommen und devastirt werden. Jene Verordnung ist aber an vielen Orten gar nicht, oder doch nur sehr unvollständig in Ausführung gebracht worden.

Auf Befehl der K. Kreis-Regierung wird obige Verordnung den Gemeinde-Vorstehern aufs Neue eingeschärft, mit dem Anfügen, daß es zweckmäßig wäre, zur Schonung der Waldungen eigene regelmäßige Weiden-Pflanzungen auf dazu tauglichen Allmand- oder Wald-Plätzen anzulegen, was schon mehrere Gemeinden mit großem Nutzen unternommen haben, wobei von einem Platz von 6 Morgen jährlich circa 90,000 Stück Erndte-Weiden gewonnen werden können. Die Orts-Vorsteher werden hiebei die Anweisungen der betreffenden Revierförster benutzen, und im November künftigen Jahrs hieher anzeigen, was in dieser Beziehung in den einzelnen Gemeinden geschehen sei.

Badnang, den 12. Dezember 1832.

Königl. Ober- = Amt.
Schmid.

Spiegelberg. [Eigenschafts-Verkauf und Gläubiger-Aufruf.] Das Haus und einige Stücke Boden des hiesigen Webers, Johannes Gruber, wird

sie sich die allenfalls entstehenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

Den 30. November 1832.

Schultheißen = Amt.
Hommel.

Freitag den 28ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Executions- = Weg im öffentlichen Auktions-Verkauf, die Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Zugleich werden die unbekanntenen Gläubiger des Gruber hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen mit den nöthigen Beweismitteln der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls

Privat = Anzeigen.

Badnang. [Anzeige und Empfehlung.] Aechter Limpurger und vorzüglicher Eramer Käse ist

bei mir angekommen. Auch empfehle ich mein Lager von ächten passauer Strohmessern, Spaten und Schaufeln, veritablen solinger Sägbältern, ein Assortiment Bastard-, Schlicht-, Arm- und Strohfleilen, Stiefeleisen, englische und deutsche Faß-, Zug- und Bandelisen, Sturz und Sturzblechtaseln.

C. F. Krell,
vor dem Aspacher Thor.

Täuschung und Wirklichkeit.

Nach einem sehr hitzigen Treffen, das wir im letzten Kriege in Italien hatten, wurden einige verwundete französische Offiziere nach Mailand gebracht. Einer von ihnen, ich nenne ihn Dorville, wurde in's Hospital geschafft. Es schien wenig Hoffnung für sein Leben da zu seyn, er ward bald an Rande des Grabes; aber der mächtige Beistand der Kunst, und der noch entscheidendere Beistand seiner Jugendkraft, rettete ihn.

Kaum erlangte er den Gebrauch seiner Sinne wieder, den er länger als einen Monat, bald in heftigen Rasereien, bald in einem lethargischen Schlummer, entbehret hatte, als er ungeduldig nach dem Orte fragte, wo er sich befand, nach dem Zustande worin er gewesen war, nach allem, was einen Menschen interessirt, der gleichsam eine neue Existenz anfängt, neue Empfindungen erhält, und die Freude des Daseyns genießt, wovon nur diejenigen, die gefährlichen Krankheiten entgingen, einen Begriff haben können.

Die Nonne, die er fragte, antwortete ihm mit so vieler Bescheidenheit, als ob sie selbst nicht wesentlich zu seiner Heilung beigetragen, und mit einer so genauen Umständlichkeit, als ob sie ihn nicht einen Augenblick verlassen hätte. Er wollte sie sehen, die ihm so freundlich mittheilte, was er mit so vieler Ungebuld zu wissen verlangte. Er öffnete ein wenig die Vorhänge, und wie lebhaft war seine Ueberraschung, als er an der Seite seines Bettes ein reizendes weibliches Wesen sitzen sah, das kaum achtzehn Jahre haben konnte. Als er sie mit der Aufmerksamkeit betrachtete, worauf sie Anspruch hatte, sah er ein Paar Augen, worin sich Wohlwollen und Aufrichtigkeit malten, er begegnete einem holden,

schüchternen Blicke, er sah eines jener zarten, geistvollen, schwermüthigen Gesichter, die mächtiger reizen, als die Schönheit, und mehr Theilnahme einflößen; er bewunderte einen feinen, schlanken Wuchs, eine edle Haltung, eine Anmuth, die bezauberte, weil sie ungekünstelt war.

Dorville war erstaunt, als er so viele Reize in dem Zufluchtsorte des Leidens fand, aber noch mehr, als er vernahm, daß diese Nonne, die sich Adelaide nannte, während seiner Krankheit seine einzige Wärterin gewesen war, daß sie bei Tage ihn pflegte, des Nachts bei ihm wachte, und nur einen kurzen Schlaf genoß, ohne ihm etwas von der Sorgfalt zu entziehen, die sie ihm mit bewundernswürdiger Geduld, Sanftmuth und Seelenstärke widmete; kurz, daß er ihr sein Leben verdankte.

Bei einem feurigen Temperamente, das den Menschen oft liebenswürdig, aber auch oft unglücklich machen kann, das ihm desto mehr Leiden bereitet, je empfänglicher es ihn für zärtliche Regungen macht, äußerte Dorville seine Dankbarkeit durch innige Anhänglichkeit, und alle seine Empfindungen bekamen eine leidenschaftliche Hefigkeit. Er überließ sich ganz diesen mächtigen Regungen, und doch wählte er, daß er im Stande seyn würde, sie derjenigen nie zu verrathen, die ihm so viele Bewegungsgründe dazu gegeben hatte. Er wagte es nicht mehr, die Dienstleistungen anzunehmen, die sie noch immer so gern ihm widmete; schon wollte er anfangen, sagte er, die großen Verbindlichkeiten abzutragen, die sie ihm aufgelegt hatte, und er wollte es nicht mehr leiden, daß sie bei ihm wachte. Sobald die Nacht anbrach, drang er in sie, sich zur Ruhe zu begeben, nur dann, sagte er, würde er selbst Ruhe genießen können.

Aber nur zu bald war seine Ruhe ganz verloren; eine heftige Leidenschaft bemächtigte sich seines Herzens so sehr, daß keine Selbsttäuschung mehr möglich war. Die Rücksichten, die er Adelaids Stande schuldig war, die Achtung, worauf sie sich durch ihre Wohlthaten ein Recht erworben hatte, die Zurückhaltung, welche ihre unschuldigen Sitten ihm anklopften, alles machte ihm ein Still-schweigen zur Pflicht, das er nie mehr verlegte, als wenn er es am strengsten zu beobachten glaubte; die Flamme, die sein Inneres verzehrte, brach desto lebhafter hervor, je mehr er sich bemühte, sie

zurück zu drängen. Erst Adelaids plötzliche Zurückhaltung sagte ihm, daß er sich verrathen hätte. Jetzt fürchtete er, alles zu verlieren, und wagte alles; er that das Geständniß, das er nie zu thun sich vorgenommen hatte, er erwartete eine abschlägliche Antwort, bekam sie, und fühlte sich tief gebeugt. Alle Gründe, die man ihm gab, um seine Liebe zu überwinden, erhöhten sie; alle Tröstungen, die man ihm darbot, setzten ihn in Verzweiflung, und alle Entschädigungen, die man ihm geben wollte, schienen ihm nur Dualen zu seyn. Von Schmerz zerrissen, wollte seine Geliebte sich entfernen; sie war im Begriffe, ihre Stelle einer Mitschwester zu überlassen, als sich eine von Dorville's Wunden wieder öffnete. Jetzt blieb sie.

So standen die Sachen, als unser Regiment nach Mailand in's Winterquartier kam. Ich leistete meinem Freunde täglich Gesellschaft; ich sah Adelaide, und war Zeuge ihrer Sorgfalt. Oft verband sie die Wunde in meiner Gegenwart, und ich sah ihre Thräne darauf fallen, die sie vergebens zurückhalten und verbergen wollte. Dorville redete nicht mit ihr, aber seine Blicke glüheten, und sein Schweigen sprach seine Leidenschaft aus. Eine so mächtige Beredsamkeit, eine so schreckliche Lage, so viel Zurückhaltung bei so viel Liebe, die Energie, die wahre Liebe eigen ist, die Ergüsse der Seele, die sie beweisen, die Ueberredung die sie begleitet; alles dies vereinigte sich gegen Adelaide, um in ihrem gefühlvollen Herzen eine glühende Liebe zu erwecken. Mit Schrecken blickte sie in dieses Herz, und doch bebte sie nicht bei dem Gedanken, es vor demjenigen zu öffnen, dessen Bild es füllte. Sie kannte seinen Edelmut, und glaubte, daß ihre Jugend nie weniger in Gefahr seyn würde, als wenn sie ihn selbst verantwortlich dafür machte; daher wagte sie's, ihm dieses heilige Unterpfand anzuvertrauen, und er schwur es zu achten. Diesem Schwure glaubte er treu bleiben zu können, aber die Natur stimmte nicht ein, und es wahrte nicht lange, so lehnte er sich dagegen auf. Bald konnte er die stürmischen Wünsche nicht mehr besiegen, er verdoppelte seine Liebesungen, seine Bitten, seine Thränen. Adelaide erinnerte ihn an sein Versprechen, und ein Paar zärtliche Worte des geliebten Mädchens hemmten den Ausbruch seiner Entzückung. Wie, sagte sie, soll mein Ver-

derben der Lohn für meine Liebe seyn? Wollen Sie die Schande derjenigen, die Ihnen theuer ist? Er stürzte zu ihren Füßen, er versicherte sie seiner Reue, er erneuerte die Beteuerungen seiner Achtung, und fühlte, daß die Weigerungen der Unschuld, so empfindlich sie auch in dem Augenblicke sind, wo man sie erhält, doch auch oft ihre Reize haben für den redlichen Mann, der Liebe mit Achtung verbindet. Wenn er auch die Opfer dachte, welche sich unablässig die Unglückliche auslegte, die sich gegen das Andringen des Geliebten, und gegen ihre eigene Schwäche zu vertheidigen hatte, und deren schwerer Sieg durch Leiden erkauft werden mußte, die nur Leiden hervorbringen konnten; dann warf er sich Mangel an Zartgefühl vor, verdamnte seine Wünsche, und wollte sich selbst die Aeußerung derselben verbieten; aber sobald die Geliebte erschien, ermattete der Entschluß, der sich so kräftig erhoben hatte.

(Beschluß folgt.)

A n e k d o t e n.

Ein junger Dichter, der den Dichter Piron oft gebeten, ihm ein Produkt seiner theatralischen Muse vorlesen zu dürfen, traf ihn endlich in den Tuilleries an und setzte ihm so lange zu, bis Piron sich mit ihm in einen abgelegenen Winkel setzte und seine Reime anhören mußte.

Der junge Dichter las ämsig fort, und Piron nahm dabei von Zeit zu Zeit seinen Hut ab und machte tiefe Reuerenze.

Als der junge Mann seine Vorlesung geendigt, sagte er zu Piron: „aber was haben Sie denn immer gegrüßt, sind hier so viel Leute vorbei gekommen?“

„Keine lebendige Seele,“ erwiderte Piron: „aber jedesmal, wenn ich den Hut abnahm, stieß ich auf eine Stelle aus einem von unsern berühmten Dichtern, und ich habe die Gewohnheit so an mir, alte Bekannte nicht ungegrüßt zu lassen.“

Bodmer machte einst mit einem Freunde eine Reise durch Appenzell. Sie kamen an ein Gat-

ter, wo folgendes Gespräch begann: „Mach' auf, Junge!“ — „He, ich muß erst wissen, wer Ihr seid!“ — „Ich heiße N. und der da, ist ein Professor!“ — „Was ist ein Professor?“ — „Nun, das ist ein Mann, der alles kann.“ — „D, da braucht Ihr mich nicht; er wird schon das Gatter ohne mich öffnen können.“

D i c h t e r L o o s.

An —

Langsam haßt du hier im Hauch der Gräfte
Aus der oben Mitternächte Flor,
Nah dem Aetherhauch der Morgen = Käste
Fruchtlos schaut dein müder Blick empor;
In Gewitterschwere Nebelsterne
Barg der Himmel seine ew'gen Sterne.

Wie unendlich weit im stolzen Prangen,
Spottet des Ermatteten die Bahn,
Wie so kalt im eisigen Umfange,
Schaut die graue Mitternacht Dich an
Und verhöhnt heult die alte Weise
Dir den Tag in seinem Stunden Kreise.

Schaurig öde zu des Daseyns Gränzen
Dehnt sich deines Lebens Wüstenei,
Ewig wird von keines Hoffnung Lenzen
Nur — die schmerzliche Erinnerung neu.
Und an ihrer Dyrung Blutaltar,
Denkt die Seele schauernd daß sie war.

Eslich in dem Hain, wo Jubel klingen,
Wand dein Genius im Morgenschoos
Seines Lenzes, einst die zarten Schwingen,
Gleich den jungen Nachtigallen los;
Mit der Dichtung strahlendem Gesieder,
Stieg sein Himmel, auf die Erde nieder.

Aber finstre feindliche Gestalten
Ihm dem Fremdling dieses Daseyn wies,
In der Todes Nächte finstern Walten
Ward zur Wüste bald dein Paradies,
Vor des Lebens Gumminden Blick
Schauerte der Geist in sich zurrück.

Doch umsonst! — die Erdenstürme drangen,
In dein stilles Heiligthum hinein,

B a c k n a n g, gedruckt und verlegt von Haack.

Des Orkanes Wuth war aufgegangen,
In der letzten Zuflucht Friedens Hain;
Und zermalmend stürzt er hier mit wilder
Kraft zu Boden alle Gottes Bilder.

Debe trauernd wie die Tempel Halle
Bei des Leichen = Amtes Tobten = Gruf,
Schweigen deine Himmelsstimmen alle
Und zum Flüchtling ward der Genius;
Kind des Aethers, reine Harmonie
Du entlochst, die ihm ein Gott verließ!

Wo, wo bist du, die mit reinem Weben
Einst sein Herz von Engelkraft geschwellt,
Fülltest mit geheimen Geisterbeben
Einen Himmel knüpfend an die Welt?
Göttin der Begeisterung, Schöpferin!
Liebermächtige, du bist dahin!

Ach dein hoher Einklang ward verdrungen
Und verddet mit sich selbst entzweit.
Ruht die Lyra, die noch nicht erklingen
Zu Gesängen der Unsterblichkeit;
Nur der Loh stimmt ihre Saiten wieder
Zum Triumphe deiner Schwänenlieder.

Finst'res Schicksal, raube was sich nimmer
Aus dem Moder der Verwesung reißt,
Nimm des Lebens Kraft, der Jugend Schim-
mer,
Aber morde Schicksal nicht den Geist.
Früher laß das Irdische verderben
Um nicht ganz dem Göttlichen zu sterben.
Eingefandt von M.

L o g o g r y p h.

Triffst du mich recht, so hast du falsch gerathen,
Und räthst du falsch, so triffst du mich auf's Haar
Du wirfst mich selten an Ducaten,
An Silbermünze oft gewahrt,
Ich habe nur fünf kleine Zeichen,
Sagt weist du, Leser, was ich bin;
Du findest, ohne eins zu streichen,
Noch zwei verschiedene Dingen drin.
Es trägt in mancherlei Geweben,
Mich jeder Mensch und jeder Stand;
Ich stehle dir die Hälfte von dem Leben,
Denn mit dem Tode bin ich nah' verwandt.

Intelligenz = Blatt.

Mit königlich Würtemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den 21. Dezember 1832. Nr. 78

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorstände werden aufgefordert, die Rekrutirungs = Listen für das Jahr 1833, so wie die Verzeichnisse über Rekrutirungs = Pflichtige aus andern Orten des Königreichs, welche sich im Oberamts = Bezirk aufhalten, unverweilt hieher einzusenden.

B a c k n a n g, den 17. Dezember 1832.

Königl. Ober = Amt.
Schmid.

B a c k n a n g. [Glaubiger = Aufruf.] Wer an den gestorbenen Amtsdieners Schultheiß eine Forderung hat, wolle solche binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle schriftlich übergeben.
Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Sammlung auserlesener geistlicher Lieder, zum gemeinschaftlichen Gesang und eigenen Gebrauch in christlichen Familien. Preis 6 kr. Seufzer = Schatzkästlein eines mit Gott verbundenen Herzens, nebst einem Abc für Kinder Gottes; elegant gebunden. Preis 12 kr. Welche Letztere sich vorzüglich zu Weihnachts = Geschenke eignen.

R. S a d.

Privat = Anzeigen.

B a c k n a n g. [Zurückgelassener Regenschirm.] Mittwoch den 19. d. M. blieb am Stande des Unterzeichneten auf dem Markt ein Regenschirm stehen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr bei mir abholen.
S e n s i g, Kammacher.

B a c k n a n g. [Literarische Anzeige.] Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:
M. Friedr. Chr. Dettingers Predigten über die Sonn = und Feiertags = Evangelien, nebst einem Anhang von Passions = Predigten; elegant gebunden

Täuschung und Wirklichkeit.

(B e s c h l u ß.)

Unterstützt durch fromme Gesinnungen, durch die Erinnerung an ihr Gelübde, durch die Gewohnheit eines unbescholtenen Wandels, überwand Uelade lange die Zärtlichkeit, welche sie theilte; aber ihren Triumph begleitete der dumpfe Schmerz, der keine Thränen hat, der eine drückende Bürde auflegt. Wie unerträglich war ihr der Gedanke, daß sie den Mann unglücklich mache, für den sie gern ihr Le-